

## Die Bibliothek der „German Society of Pennsylvania“ in Philadelphia

Gernot U. Gabel

1783 erhielt die „German Society of Pennsylvania“ ganze sechs Bücher als Geschenk übereignet, die zum Grundstock einer Kollektion wurden, die 225 Jahre später mit rund 70.000 Bänden als größte privat unterhaltene deutschsprachige Bibliothek der USA gilt.

Genau einhundert Jahre zuvor waren die ersten deutschen Siedler, eingeladen vom Gründer der Kolonie William Penn, in Pennsylvania gelandet. Dreizehn Krefelder Familien hatten sich 1683 auf den Weg in die Neue Welt gemacht, denen bis zum Ausbruch des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges mehr als 100.000 folgen sollten. Die Deutschen machten schließlich mit zehn Prozent der Kolonisten einen bedeutenden Anteil der vor der „Declaration of Independence“ eingetroffenen europäischen Einwanderer aus. Zu einem bevorzugten Ziel der Deutschen wurde Pennsylvania, wo um 1750 sogar rund ein Drittel der Bevölkerung deutschen Ursprungs war.

Die „German Society of Pennsylvania“ (GSP) – heute der älteste deutsche Verein der USA – entstand 1764 als Hilfsorganisation, deren Mitglieder den deutschen Einwanderern Hilfe anboten, wenn sie von der langen Seereise geschwächt und oft mittellos in der damals größten Stadt der amerikanischen Kolonien an Land kamen. Die Passage war gefährlich, Krankheiten grassierten an Bord, die Verpflegung war miserabel und die Sterberate hoch. Nicht wenige Passagiere waren von skrupellosen Kapitänen ausgenutzt worden, die ihnen durch überhöhte Preise für Lebensmittel ihre Ersparnisse abnahmen und ihnen oftmals eine medizinische Versorgung verweigerten. Um die Überfahrt bezahlen zu können, hatten sich viele Einwanderer verpflichten müssen, nach ihrer Ankunft in den Kolonien einen mehrjährigen Arbeitsvertrag (indentured service) abzuleisten, den die Schiffseigner auf einer Auktion im Landungshafen vermittelten. Diesen Neuankömmlingen bot die GSP ihre tätige Hilfe an, und sie wandte sich zudem an das Parlament der Kolonie, um wenigstens minimale Standards für die Seepassage sowie für die Auktion der Arbeitsverträge festzuschreiben.

Zu ihren Beratungen trafen sich die Mitglieder der GSP im Schulhaus der Lutherischen Kirche von Philadelphia, das bis 1807 als ihr Domizil diente. Zu dem Zeitpunkt war der Verein finanziell so gut ausgestattet, dass er im Stadtzentrum Philadelphias ein eigenes Gebäude erwerben konnte, in dem auch die damals noch kleine Büchersammlung Raum fand. Die GSP hatte ihr Programm inzwischen auf die Förderung beruflicher Aktivitäten ausgeweitet, sie vergab Stipendien an deutschstämmige Studierende der Universität (vornehmlich im Fach Theologie)

und finanzierte sogar eine Professorenstelle. Aber ihr Vorhaben, ein deutschsprachiges Erziehungswesen zu fördern, schlug fehl, denn die Mehrzahl der deutschen Einwanderer bevorzugte, um sich in der neuen Heimat sozial anzupassen, das Englische als Umgangssprache. 1818 machte sogar die GSP Englisch zur offiziellen Vereinsksprache, was später allerdings wieder revidiert wurde.

Um die Verbundenheit mit dem deutschen Erbe zu betonen, legte die GSP großen Wert auf den Aufbau einer Büchersammlung mit Werken deutscher Autoren. 1817 wurde ein Komitee eingesetzt, das die Versorgung der breiten Bevölkerung mit Büchern analysierte, wobei sich herausstellte, dass die deutsche Literatur kaum bekannt war, während die Werke englischer Autoren und lateinische Schriften auf den Regalen vieler öffentlicher wie privater Sammlungen Pennsylvanias standen. Noch im selben Jahr erging ein Auftrag an einen Buchhändler in Hamburg, die GSP mit guten deutschen Büchern zu versorgen, und der Vorstand beschloss, diese Novitäten der Bevölkerung anzubieten und die Bibliothek an Samstagen zwei Stunden für Besucher zu öffnen. 1817 gilt somit als das offizielle Gründungsdatum der Bibliothek. Zwei Jahre später ging man auf Drängen der Mitglieder dazu über, auch englischsprachige Werke anzuschaffen. 1826 umfasste der Bestand 853 englische und 798 deutsche Titel, und auch die Ausleihzahlen reflektierten in etwa dieses Verhältnis. Fünfzehn Jahre später war der Bestand auf 5.720 Werke angewachsen, davon 3.369 (59%) in Englisch. Erst als in den späten 1860er Jahren die Zahl deutscher Einwanderer erheblich anstieg, nahm man vermehrt deutschsprachige Titel in die Kollektion auf. Die Beschaffung englischer Titel konnte die GSP ab 1894 zurückstellen, als die „Free Library of Philadelphia“ ihre Tore öffnete und die Leser mit einem breiten englischsprachigen Literaturangebot lockte. Die Ausleihe verlegte sich auf deutsche Titel, was an der GSP-Statistik für das Jahr 1900 ablesbar ist, die die Ausleihe von 9.417 deutschen und 646 englischen Büchern ausweist.

Nach der missglückten deutschen Revolution der Jahre 1848/49 setzte eine neue Welle der Emigration aus den deutschen Ländern ein, was Pennsylvania einen erheblichen Bevölkerungszuwachs brachte. Aber manche der Ankömmlinge waren enttäuscht, dass in den dort bestehenden Traditionsvereinen die Pflege der deutschen Kultur recht gering ausgeprägt war. Literarische Interessen fanden nur wenig Anklang, ausgenommen die von vielen deutschamerikanischen Vereinen ausgerichteten Feiern zum 100. Geburtstag des „deutschen Nationaldichters“ Schiller im Jahre 1859. Ansonsten war, nach dem Vorbild der Alten Welt, die Mehrzahl der in Philadelphia aktiven Vereine regional und brauchtumsmäßig geprägt, man feierte bayrische oder Cannstädter Volksfeste, organisierte sich in Tanz- und Gesangsvereinen oder wandte sich ähnlichen geselligen Aktivitäten zu. Obwohl Anstöße zur Erhaltung und Förderung der deutschen Sprache und Kultur besonders von den sogenannten „Forty-Eighters“ ausgingen, die als politisch Aktive in

Deutschland verfolgt worden waren und in Amerika ein neues politisches wie soziales Betätigungsfeld suchten, so dass ihr Einfluss bald auch in der Presse, Politik und Erziehung Amerikas sichtbar wurde, fühlte sich die breite Schicht der aus der Arbeiterschaft stammenden Immigranten von solchen Aktivitäten wenig angesprochen.

Die nach dem Ende des amerikanischen Bürgerkriegs einsetzende Welle von Immigranten aus Westeuropa hatte die GSP veranlasst, ein Einwanderungskomitee zu ernennen, das Arbeitsplätze und juristischen Beistand vermittelte und abends englische Sprachkurse anbot, um den Neuankömmlingen bessere berufliche und soziale Aufstiegschancen zu ermöglichen, aber die aktive Vermittlung deutscher Kultur musste demgegenüber zurücktreten. Einzig die Bibliothek erfreute sich stets einer Förderung, und sie rückte in den 1870er Jahren in den Mittelpunkt der kulturellen Bemühungen des Vereins. Inzwischen hatte sich die deutschsprachige Bevölkerung mehrheitlich in den nördlichen Vororten Philadelphias angesiedelt, und um den Kontakt mit ihren Mitgliedern zu intensivieren, entschied sich die GSP für den Verkauf ihres in der historischen Stadtmitte gelegenen Vereinsgebäudes und erwarb 1887 ein Grundstück in der Spring Garden Street, auf dem ein prachvoller Neubau entstand, der im Dezember 1888 eingeweiht wurde.

Das zweigeschossige Gebäude im Stil der wilhelminischen Renaissance weist im Erdgeschoss einen Theater- und Konzertsaal und im Obergeschoss einen hölzernen Bibliothekssaal auf. Der 20 Meter lange und 16 Meter breite Raum wird von Rundbogenfenstern beleuchtet. An den Längsseiten reihen sich verglaste Bücherschränke aneinander, und über zwei ausladende Holzstreppen gelangt der Besucher auf eine an drei Seiten laufende Empore mit weiteren Bücherschränken. Die meisten Möbel sollen von ausgemusterten Passagierschiffen stammen, die im Hafen von Philadelphia demontiert wurden. Das Interieur aus kunstvoll gedrechseltem dunklen Holz sowie die Goethe- und Schillerbüsten verleihen dem Raum eine gediegene, ein wenig altertümliche Atmosphäre.

Beim Einzug in ihr neues Domizil besaß die Bibliothek etwa 18.000 Bände. Einen systematischen Aufbau der Bestände hat es in den folgenden Jahren nicht gegeben, weil die Kollektion stets auf Schenkungen, Stiftungen, Spenden und Erbschaften angewiesen war. Die ältesten Bücher der Sammlung sind Drucke aus dem 16. Jahrhundert, als ihr wertvollstes Stück gilt Christoph Saur's deutsche Bibel aus dem Jahre 1743, zugleich die erste auf dem Territorium der heutigen USA in einer europäischen Sprache gedruckte Bibel. Der größte Teil der Bestände stammt aus dem 19. Jahrhundert. Ein Schwerpunkt der Sammlung liegt auf der Belletristik, weitere Spezialsammlungen betreffen Reisebeschreibungen und Kinderbücher. Für die Forschung besonders interessant sind Werke über die Geschichte der deutschen Einwanderer, insgesamt über 9.000 Titel und dazu noch mehr als 1.000 Kleinschriften. Im Verlauf der Katalogarbeiten am OPAC stellte man kürzlich fest,

dass etwa 20 Prozent der Werke sich in keiner anderen amerikanischen Bibliothek nachweisen lassen.

Die Versorgung der deutschstämmigen Bevölkerung Philadelphias mit Belletristik, Jugendbüchern oder Reisebeschreibungen steht heute nicht mehr im Mittelpunkt der bibliothekarischen Aktivitäten, denn die Kollektion hat sich von einer Ausleih- zu einer Forschungsbibliothek gewandelt. Bereits im Verlauf der 1980er Jahren waren die Ausleihzahlen rapide gefallen, und so entschieden sich die etwa eintausend Mitglieder der GSP zu Beginn der 1990er Jahre für die Restaurierung von Bibliothekssaal und Buchbeständen und für eine retrospektive EDV-Katalogisierung der Titel. Zwischen 1994 und 1999 blieb die Bibliothek völlig geschlossen, um die alte Holzdecke wiederherzustellen und eine neue Beleuchtung zu installieren. Dank großzügiger Zuwendungen seitens deutscher und amerikanischer Stiftungen (z.B. Fritz Thyssen Stiftung, Robert Bosch Stiftung, Alfried Krupp Stiftung), des deutschen Außenministeriums sowie der University of Pennsylvania konnte der Charakter dieser deutschamerikanischen Volksbibliothek in ihren originalen Räumlichkeiten bewahrt werden.

Im Zentrum der historischen Aktivitäten der Joseph P. Horner Library, wie sie seit einigen Jahren zu Ehren des großzügigen Mäzens genannt wird, steht die German American Collection zur Geschichte der Deutschen in Amerika. Ihre Titel sind in vollem Umfang erschlossen und in der RLIN-Datenbank (Research Libraries Information Network) nachgewiesen. Reich an Rara ist zudem die Sammlung an Kalendern und Almanachen des 18. und 19. Jahrhunderts, und auch das vielfältige Vereinsleben der Deutschamerikaner, vom Lese- und Fürsorgeverein bis zu Turn-, Gesangs-, Geschichts-, Theater- und Unterhaltungsvereinen ist gut dokumentiert. Philadelphia war bis etwa 1860 für viele Entwicklungen im Lande prototypisch, und im ehemaligen Zentrum des frühen amerikanischen Buchdrucks haben sich viele Zeugnisse dieser Epoche erhalten. Die Sektion religiöser Drucke umfasst zudem eine Vielzahl von Materialien zur Geschichte der Quäker, Mennoniten, Mährischen Brüder, Lutheraner und Schwenkfelder – für Religionshistoriker eine wahre Fundgrube. Angesichts dieser von der Forschung bisher nur teilweise erschlossenen Sammlungen hegt man seitens des Vorstands der GSP die Hoffnung, die Bibliothek eines Tages zu einem Center for German-American Studies machen zu können. Allerdings sind dafür erhebliche Finanzmittel nötig, für die es derzeit noch keine Zusagen gibt (Internet: [www.germansociety.org](http://www.germansociety.org)).